

Geplänkel um Wasserspiele

Bürgerliste-Antrag für Wasserspielplatz nach Diskussion im Marktgemeinderat genehmigt

Von Sebastian Brückl

Schierling. Ein Antrag der Bürgerliste Schierling hat in der Sitzung des Marktgemeinderates am Dienstag für Diskussionsstoff gesorgt – und zwar weniger wegen des Inhalts, sondern wegen des Umfangs damit.

Ein Wasserspielplatz ist eine tolle Sache, da können Kinder richtig schön matschen. Das dachte sich auch die Bürgerliste. Im Markt Schierling befinden sich über 22 Spielplätze mit vielfältigen Spielgeräten. Was allerdings fehlt, sei ein attraktiver Wasserspielplatz, heißt es in einer Pressemitteilung der Bürgerliste.

In vielen Landkreismunicipalitäten sind laut Bürgerliste solche Orte bereits entstanden, beispielsweise in Thalmassing, dem Ort mit dem „schönsten Spielplatz im Landkreis Regensburg“ (Preisverleihung 2019). Es sei der Wunsch vieler Kinder und junger Familien, deswegen habe die Fraktion den Antrag im Gemeinderat gestellt. Bereits 2024 soll der stark frequentierte Spielplatz am Schierlinger Sportplatz um Wasserspielgeräte nach dem Willen der Bürgerliste erweitert werden. Aufgrund seiner Zentrumsnähe sei der Sportplatz der optimale Standort, er biete sowohl Fahrrad- als auch Autostellplätze und zu



Der Spielplatz am Fußballplatz: Nach Willen der Bürgerliste soll er um einen Wasserspielplatz erweitert werden. Ein solcher soll nun im kommenden Jahr entstehen. Wo er gebaut werden soll, ist aber noch offen. Foto: Sebastian Brückl

den Öffnungszeiten des TV-Sportheims und des Jugendtreffs sind barrierefreie Toiletten zugänglich. Im Schatten der großen Bäume lasse es sich auch bei sommerlich heißen Temperaturen gut aushalten. Die Nähe zur Laber biete eine optimale Aufenthaltsqualität für Jung und Alt, heißt es im Antrag.

Bürgermeister Christian Kiendl (CSU) berichtete, dass er von Eltern angesprochen worden sei, dass der Spielplatz am Sportgelände sonn-

tags während der Heimspiele schwer zugänglich sei, weil ja Eintritt verlangt werde.

Verwaltung und CSU verweisen auf Klausur

Es gebe Überlegungen, den Zaun um den Fußballplatz zu versetzen, damit der Spielplatz immer frei zugänglich wird. „Da haben wir aber aufgrund der vorbeifließenden Laber ein Thema mit dem Wasserwirt-

schaftsamt.“ Auch erinnerte Kiendl daran, dass vor Jahren eine Flutmulde an der Laber geschaffen worden sei, um einen Zugang zu ermöglichen. Vielleicht müsse man diesen wieder herrichten, dort könne auch geplänscht und gematscht werden. Er schlug vor, den Antrag zunächst in der Klausurtagung im Rahmen der Haushaltsberatungen für 2024 zu besprechen.

Florian Paulik (Bürgerliste) drängte darauf, dann zumindest einen grundsätzlichen Beschluss für einen Wasserspielplatz – ohne genauen Ort – zu fassen. Andreas Kommes (CSU) sagte, dass ein Wasserspielplatz „gewinnbringend“ wäre, allerdings wolle er dies nicht kurzfristig beschließen, weil es verschiedene Möglichkeiten gebe. Für ihn sei dies ein Thema für die Klausurtagung.

Markus Schinhanl (FW) sagte, dass der Antrag auf der Tagesordnung stehe und „deswegen müssen wir drüber abstimmen.“

Antrag zur Geschäftsordnung gestellt

„Oder wir vertagen ihn“, entgegnete Kiendl, der inständig dafür warb, ihn in der Klausurtagung zu beraten. Alles andere sei doch „Blödsinn“. Damit ließ sich Claudia Buchner (Bürgerliste) nicht abpeisen. Die Klausurtagung sei kein beschließendes Gremium. „Wir können doch jetzt abstimmen, ob wir generell einen Wasserspielplatz wollen. Da spricht doch nichts dagegen.“ Schließlich wurde es Schinhanl zu bunt. Er stellte einen Antrag zur Geschäftsordnung, dass jetzt über den Antrag abgestimmt werden soll. Dieser wurde vom Gremium mit 10:8 Stimmen angenommen. Den Antrag selbst segnete das Gremium mit 12:6 Stimmen ab. Offengelassen wurde aber der Ort, wo der Wasserspielplatz entstehen soll. Die entsprechenden Mittel müssen somit in den Haushalt 2024 eingeplant werden.

Rathauspläne liegen weiter auf Eis

Einem weiteren Antrag der Bürgerliste wurde einstimmig stattgegeben. Weil der Neubau des Rathauses derzeit auf Eis liegt, sei schon jetzt mit mindestens einem Jahr Verzögerung zu rechnen. Kritisch sieht die Bürgerliste in diesem Zusammenhang die Vertragslage beim Übergangsquartier. Der Mietvertrag könne höchstens bis Ende 2026 verlängert werden. „Geht sich das noch aus?“, fragte Florian Paulik (Bürgerliste). Und was sei danach? „Aus diesem Grund beantra-

gen wir die Erarbeitung alternativer Konzepte bei der übergangsmäßigen Unterbringung der Verwaltung, die uns für den Zeitraum über das Jahr 2026 hinaus Handlungsspielraum ermöglichen“, heißt es im Antrag. „Wir brauchen Sicherheit“, sagte Paulik.

Verwaltungsleiter Manuel Kammermeier warb dafür, dass die Verwaltung kein weiteres Übergangsquartier benötige, sondern ein neues Rathaus und bat das Gremium, die entsprechenden Schritte einzu-

leiten, um mit den Planungen weiterzukommen.

Bürgermeister Christian Kiendl (CSU) sagte, dass ein weiterer Umzug ein großer Aufwand sei, logistisch und auch finanziell. Er sei in regelmäßigen Austausch mit dem Vermieter und gehe davon aus, dass dieser einer eventuellen Verlängerung nicht im Wege stehen werde. Den anschließend gefassten Beschluss sah Kiendl als Mandat, eine Option auf eine Verlängerung des Mietverhältnisses zu erwirken. (bas)

KOMMENTAR

Planung muss weitergehen

Der Antrag der Bürgerliste zum Rathaus geht am Kern des Problems vorbei. Derzeit herrscht Planungsstopp in Sachen neues Rathaus. Zumindest die Planungen sollten aber weitergehen. Wann gebaut werden kann, steht auf einem anderen Blatt.

Denn ja, die Kosten sind aus dem Ruder gelaufen, der Markt kann es sich jetzt nicht leisten. 10,4 Millionen Euro statt der bis dahin – vor dem Ukraine-Krieg – veranschlagten 6,5 Millionen Euro soll es kosten. Das hat Bürger-

meister Kiendl vor fast einem Jahr in der Bürgerversammlung offen zugegeben und vorgeschlagen, den Neubau zu verschieben. Vielleicht um sechs Monate, vielleicht um ein Jahr, sagte er damals.

Sicherlich muss man sich Gedanken machen, was passiert, wenn bis Ende 2026 noch kein neues Gebäude am Rathausplatz 1 steht. Das eigentliche Problem geht der Antrag nicht an. Wie geht es mit den Rathausneubau weiter?

Bürgermeister und Verwaltung haben bereits mehrfach dafür ge-

worben, als nächsten Schritt zumindest die Entwurfsplanung in Auftrag zu geben. Dann wisse man mehr und habe eine aktuelle Kostenberechnung. Hier hat der Marktgemeinderat bislang gezögert.

Bleibt es bei dem Planungsstopp, ist die Konsequenz, den Rathaus-Neubau zu begraben. Dann ist die Frage, wie sieht eine Alternative zum Neubau am Rathausplatz aus? Darauf liefert der Antrag keine Antwort.

Sebastian Brückl